

in Preußen. Es existirt ein Abkommen Kaspars und Hans Hoyers mit dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen auf 103 Pferde und Mannen, elf Wagen, jeden mit vier Trabanten. Knauthen rechnet monatlich auf vier Pferde 24 ungarische Gulden, ebenso viel auf vier Wagenpferde und vier Fußgänger. Von Laurent bis Fastnacht 1454 berechnet Kaspar 403 Pferde, 53 Wagen und 53 Trabanten auf 38,427 ungarische Gulden. Die Herzöge Balthasar und Rudolph von Sagan führten den Rittern 8000 Reiter zu Hilfe und Kaspar war Oberst über 1000 Pferde und nahm an dem Siege bei Kunik Theil. Als in Böhmen nach des jungen Königs Ladislaus Tode 1457 Georg Podiebrad zum Könige gewählt wurde, war Kaspar aus Abneigung gegen die hussitische Kezerei unter den eifrigsten Gegnern der Wahl. Schlesien und die Oberlausitz ließen sich am 21. September 1459 zur Huldigung in Jauer bewegen, nur Görlitz zögerte noch bis Ende des Jahres. Erst als Papst Pius II. Georg als König anerkannt hatte, leistete Görlitz in Prag die Huldigung, aber nur unter der Bedingung, daß alle Kezerei abgeschafft und in Religionsfachen Alles auf den alten Fuß hergestellt würde. Georg war aber bei seiner Wahl auf Erhaltung des vom Basler Concil zugestandenen Laienfelches im Abendmahl verpflichtet, konnte daher der Forderung der päpstlich Gesinnten, das Abendmahl sub una herzustellen, nicht Folge leisten. Der Streit zwischen König und Papst dauerte also fort. 1460 ist ein Kaspar Hauptmann zu Konik und Lauenburg, soll 1000 reißige Pferde und eben so viel wehrhafte Personen im Lande Preußen zum Dienste des Ordens annehmen, obgleich es in Zweifel gezogen worden, ob dieser Kaspar 1460 und 1462 unter den Kreuzfahrern der unsrige oder ein anderer gewesen. 1464 aber ließ er sich von der Stadt Breslau, welche, von ihrer Geistlichkeit aufgeregt, im Widerstande beharrte, zum Feldhauptmann ernennen. Papst Pius II. nahm ihn durch eine Bulle vom 11. Juni 1464 mit seinem Schlosse Tichoča, allen beweglichen und unbeweglichen Gütern, mit allen seinen Anverwandten, Freunden und Unterthanen und allen, die mit ihm gemeinschaftlich zur Vertheidigung Breslaus Kriegsdienste thaten, in seinen Schutz, untersagte allen Fürsten, Herren und Städten bei Strafe des Bannes, ihn zu hindern oder zu befehlen, forderte vielmehr alle christlichen Könige, Fürsten, Ritter und Städte, sowie alle katholischen Einwohner in Böhmen, Schlesien und Lausitz auf, dem Hauptmann von Mostitz beizustehen, nicht zuzugeben, daß er von Georg zur Eidesleistung gezwungen würde, von welcher er ihn mit dieser Bulle freispreche. Die Bischöfe von Meissen und Breslau und der Abt von St. Vinzenz sollten die Bulle alle Sonn- und Festtage auch in der Landessprache bekannt machen. Gelegenheit zu Kriegsthaten im Interesse der Breslauer Rechtgläubigkeit fand sich indeß nicht eher, als bis Georg Podiebrad vom Papst Paul II. für einen hartnäckigen Kezer erklärt, der königlichen Würde entsezt und die Unterthanen vom Eide der Treue losgesprochen wurden (20. Dezember 1466). Damit war der Krieg zwischen Breslau und dem Könige erklärt, das Kreuz wurde gegen die Kezer gepredigt, Kaspar ging in den Fasten 1467 nach Breslau, um mit dem Legaten des Papstes von da aus den Abfall der Lausitz zu betreiben. Im Juni 1467 kündigten auch die Sechsstädte dem Könige den Gehorsam auf; die königlichen Beamten, der Landvogt Benesch von Kolowrat, der Hauptmann von Görlitz Martin von